

# Medizinische Versorgung von Flüchtlingen aus Sicht des Gesundheitsamtes Köln

119. Deutscher Ärztetag  
24.05.16 – 27.05.16



# Auftrag des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

„Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst“ (ÖGDG NRW):

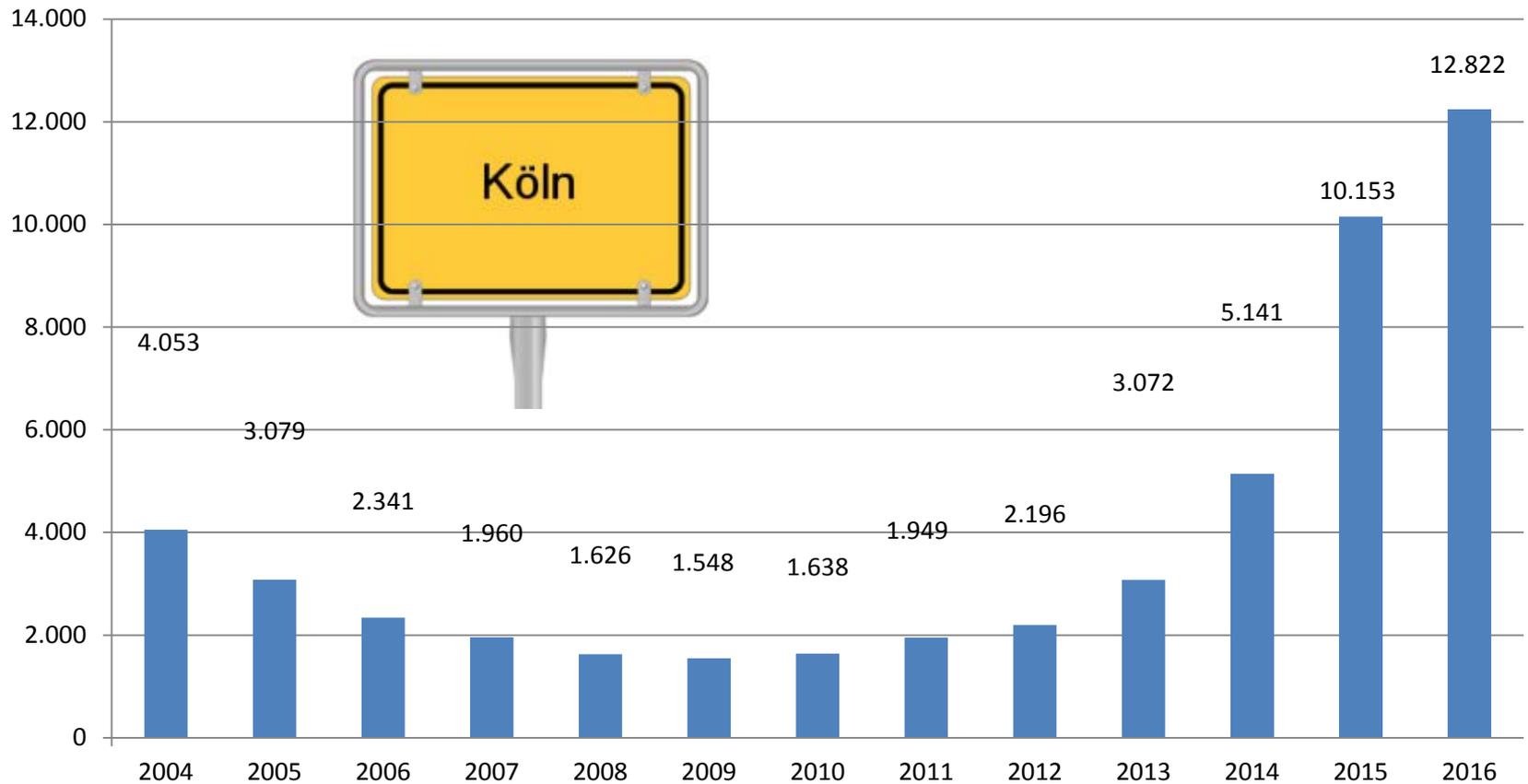
„... der ÖGD kümmert sich weniger um die Gesundheit des einzelnen Menschen, sondern hat eher die Förderung und den Schutz der Gesundheit und die Bevölkerung insgesamt im Blick ...“



- **die gesundheitlichen Verhältnisse und die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung beobachten**
- **an der Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten mitwirken**
- **Hygienevorschriften überwachen**
- **unter bestimmten Voraussetzungen die gesundheitliche Versorgung von Menschen übernehmen**

# In Köln untergebrachte Flüchtlinge

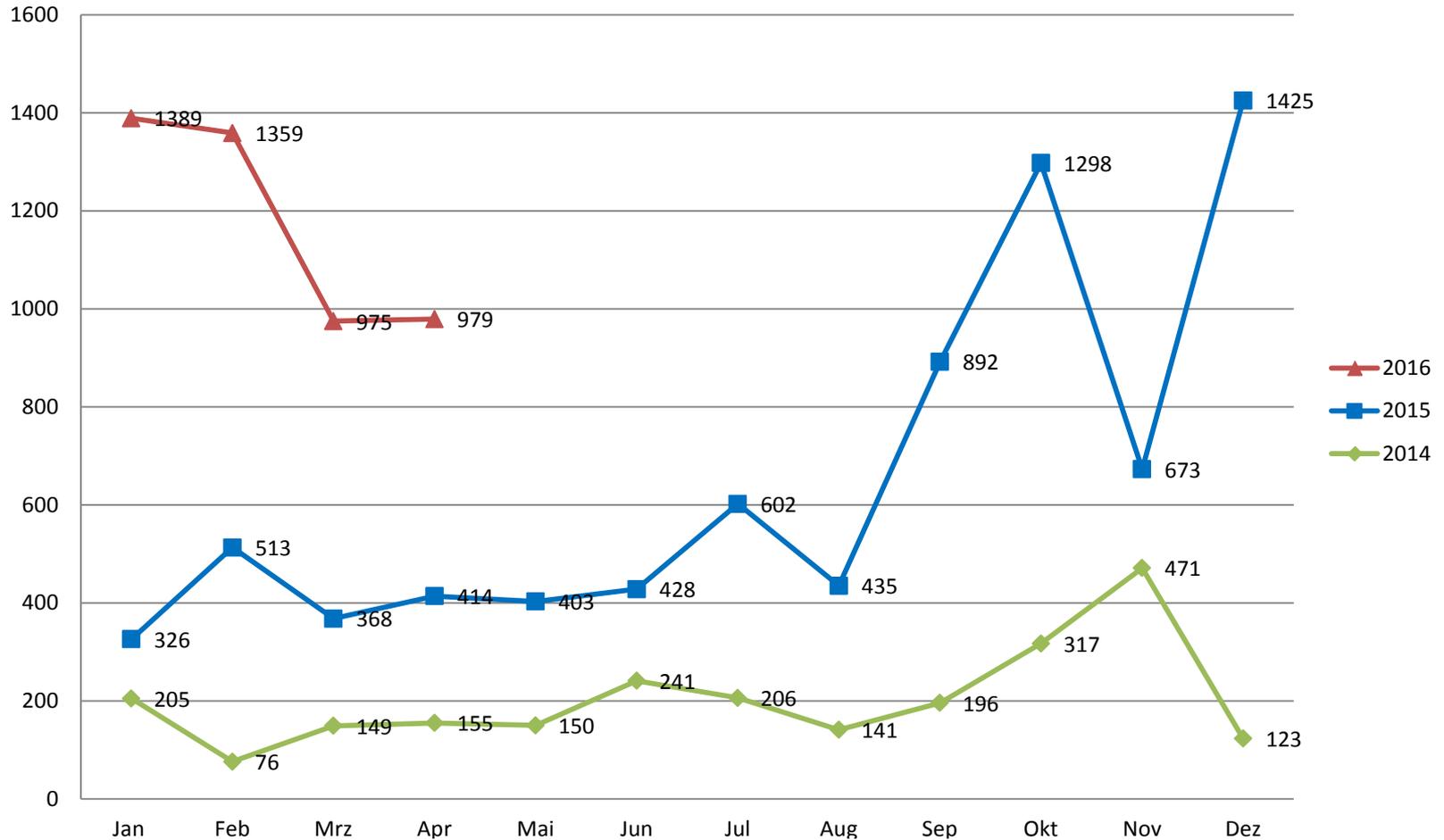
## 13.049 (19.05.2016)



\* Stand: April 2016

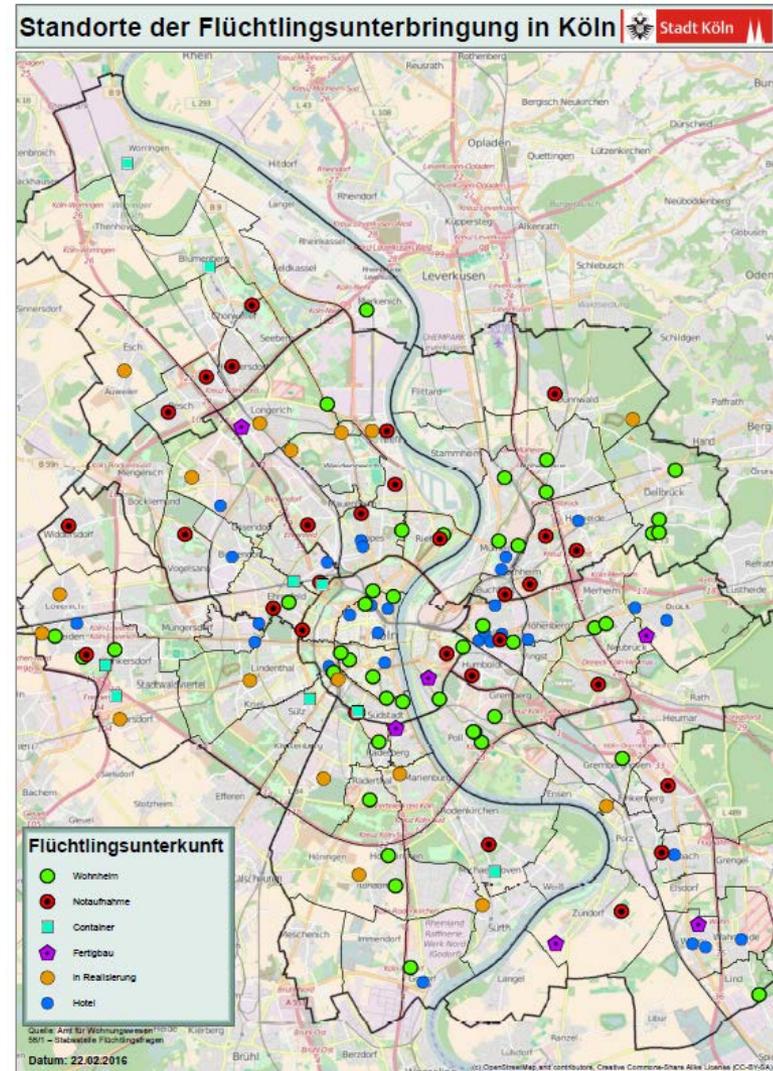
# Flüchtlinge in Köln

monatliche Zugänge Januar 2014 – Mai 2016



# Flüchtlingsunterkünfte in Köln

- **35 Notaufnahmen**  
(Gemeinschaftsunterkünfte /  
Turn- und Leichtbauhallen)  
> 6250 Menschen
- **64 Wohnheime**  
> 4600 Menschen
- **34 Hotels**  
> 2000 Menschen
- **14 Apartments**  
> 200 Menschen



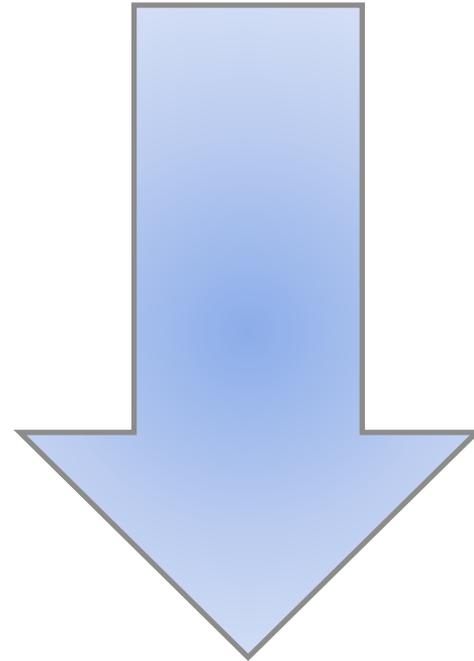
# Gesundheitliche Situation der Flüchtlinge

Die gesundheitliche Situation wird geprägt durch die Bedingungen

**vorher – im Heimatland**

**während der Flucht**

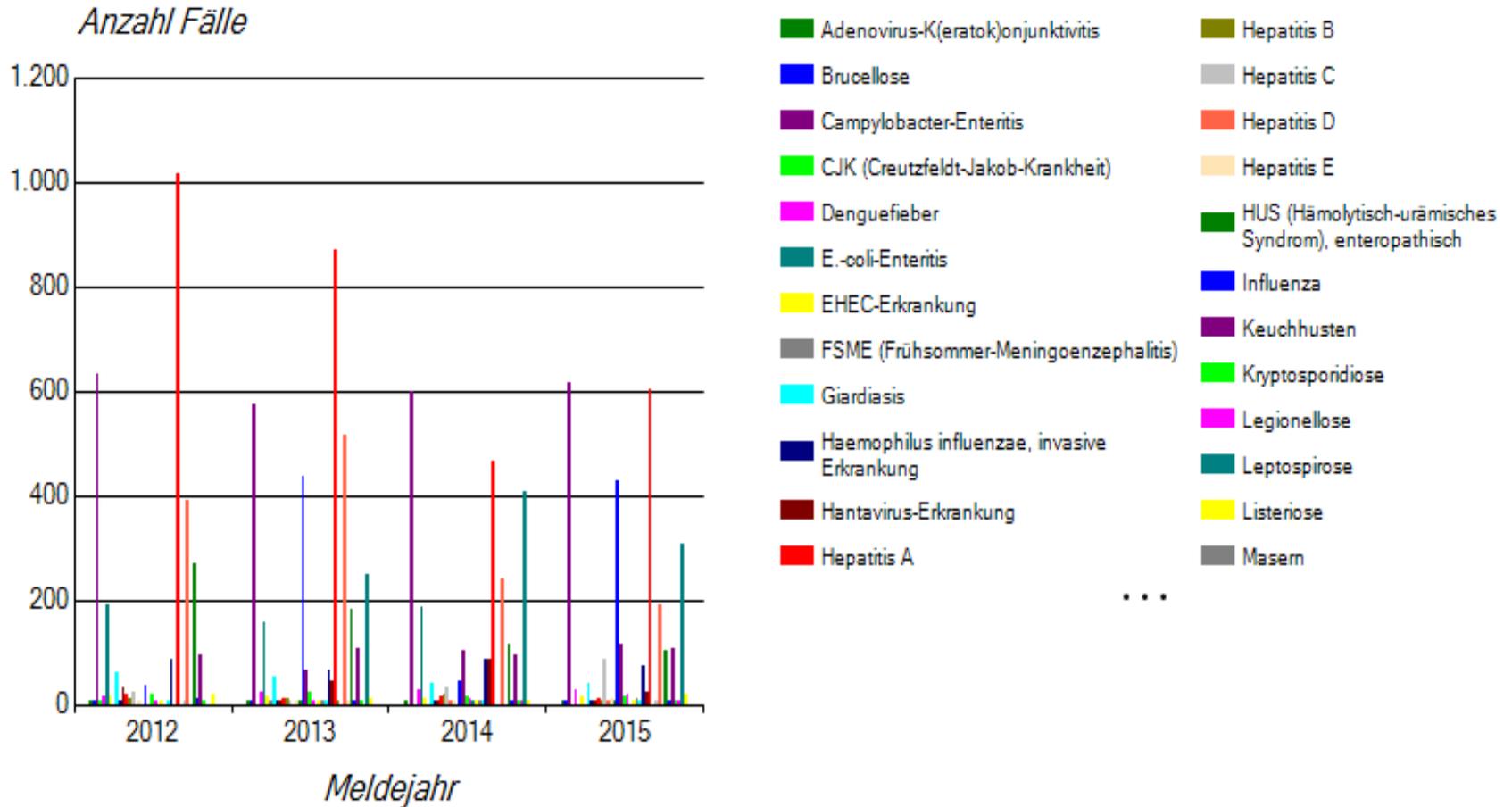
**JETZT – in Deutschland**



# in die Versorgung der Flüchtlinge eingebundene Fachabteilungen des Gesundheitsamtes

- Infektions- und Umwelthygiene
- Fachdienst sexuell übertragbare Infektionen (STI) und sexuelle Gesundheit
- Frühe Hilfen
- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratungsstelle
- Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Tuberkulose-Beratungsstelle

# Infektionsmeldungen in Köln 2012-15



Quelle:

»Robert Koch-Institut: SurvStat@RKI 2.0, <https://survstat.rki.de>, Abfragedatum: 20.05.2016«

# Fazit des RKI (Zitat)

- Weiterhin stehen derzeit bei Asylsuchenden vor allem impfpräventable Krankheiten und Magen-Darm-Infektionen im Vordergrund.
- Außerdem werden durch Screening-Untersuchungen erwartungsgemäß Fälle mit Tuberkulose, Hepatitis B und C gefunden.
- Es wurden nur vereinzelte Fälle von schwerwiegenden importierten Krankheiten wie Typhus und Läuserückfallfieber übermittelt.

**Die Zahlen zeigen, dass Asylsuchende durch impfpräventable Krankheiten und Magen-Darm-Infektionen gefährdet sind, gegen die Impfungen und Basishygienemaßnahmen schützen würden.**

Wie auch in der Allgemeinbevölkerung findet sich die höchste Anzahl von Fällen bei den 0- bis 4- Jährigen.

# Impfsprechstunden in den Notunterkünften in Köln (Oktober 2015 bis Mai 2016)

	Zahl der Sprechstunden	Anzahl der gemeldeten Kinder	Anzahl der geimpften Kinder
<b>Gesamt</b>		<b>4352</b>	<b>2188</b>
Kinderärzte des Gesundheitsamtes	29	2338	1084
niedergelassene Kinderärzte	27	2014	1104

# Kinder- und Jugendzahngesundheit

- Aufsuchende Sprechstunde in den Flüchtlingsunterkünften mit
  - zahnärztlichen Untersuchungen
  - Prophylaxe
- Kariöse Milchgebisse können ohne Kostenzusage saniert werden.



## Ein naturgesundes Gebiss hatten 2015

- 83% der untersuchten Kinder in Kindertageseinrichtungen
- 54% der untersuchten Grundschul Kinder
- 21% der untersuchten Kinder in Notunterkünften

# Zusammenfassung

## Flüchtlinge

- benötigen individuelle bedarfsgerechte medizinische Versorgung
- bedeuten keine erhöhte Infektionsgefährdung für die Allgemeinbevölkerung

## Folgerungen

- Zugang zur Regelversorgung als erster Schritt der Integration
- niedrigschwellige Angebote in den Einrichtungen bei Bedarf
- keine parallelen Versorgungsstrukturen
- Kommunikation als Herausforderung

[http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf53/köln\\_statement\\_zur\\_medizinischen\\_versorgung\\_von\\_flüchtlingen.pdf](http://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf53/köln_statement_zur_medizinischen_versorgung_von_flüchtlingen.pdf)

# Herausforderungen für die Versorgung

- Dokumentation und intersektorale Informationsweitergabe
- Koordination und Standardisierung bei Datenerhebung und –weitergabe (Beispiele: Impfungen und elektronische Gesundheitskarte)
- angemessene psychiatrische-/ psychotherapeutische Versorgung
- Kommunikation, z. B. Sprach- und Kulturmittlung

**Die Versorgung von Flüchtlingen  
gelingt nur durch Kooperation!**

**Lösungen müssen gemeinsam  
erarbeitet werden!**

**Gesundheitsamt der Stadt Köln  
Dr. Anne Bunte**

